

zurückgegriffen. In diesen Briefen treten zunächst weder Dienstentbietung noch förmlicher Gruß auf. Im Verlaufe der Korrespondenz kam es aber zu einer Abwandlung im Formular, indem der Anrede eine Ehrerweisung hinzugefügt wurde:

***Erwirdiger lieber herre, ere vnd gut uwer liebe alletzijt vorgeschrieben*** (Nr. 61).

Diese Abfolge tritt zwischenzeitig allerdings nur einmal auf. In den letzten drei Briefen Elisabeths an Bischof Konrad wurde sie durch Vertauschen der beiden Elemente noch einmal variiert und lautete dann stets:

***Wirdikeit vnd ere uwer liebe vorgeschrieben. Lieber here***<sup>77</sup>.

Die Überleitung, in der ein zuvor empfangener Brief, ein vorangegangenes Gespräch oder ein Ereignis rekapituliert wird, schließt an die Anrede stets mit dem Wort *als* an. Der typische Briefschluß ist der Form nach identisch mit demjenigen der Schreiben an Bar-Lothringen. Auf das Versprechen, sich erkenntlich oder dienstbar zeigen zu wollen, folgen die Bitte um Antwort sowie eine Dienstentbietung:

*...ich vnd myne kinde dz vmb uch verdienen, da wollen wir willig zu sin vnd begern her vff uwer gnedige verschriben antwert. Uwer liebe duhe mir gebieden*<sup>78</sup>.,

Die Bitte um Antwort kann dabei aber auch fehlen:

*... dz wil ich, wo ich mag, in billichen sachen geen uwer liebe gerne verdienen. Uwer liebe gebiede mir al-*  
*lezijf*<sup>79</sup>.

Darauf folgt die Datumzeile und darunter, vom übrigen Text durch einen Zwischenraum abgesetzt, die INTITULATIO, die das Ende des Briefes bestimmt.

Konrad von Metz hat sich in seinen Antworten mit einer INSCRIPTIO an Elisabeth gewandt, die mit derjenigen von Bar-Lothringen im wesentlichen übereinstimmt. Eine Verwandtschaftsbezeichnung kommt jedoch nicht vor. Statt dessen wurde Elisabeth als *frundynne* angesprochen:

*Der edeln wolgebornen vnser lieben frundynnen frauwe Elizabeth von Lothringen widwe zu Nassouwe vnd zu Sarbrucken* (Nr. 57).

Darauf lautet die Eröffnung des Briefes:

***Edele vnd wolgeborne liebe frundynne.***

Bei der Benutzung dieser Formulareile zeichnen sich die Briefe des Metzger Bischofs durch eine gewisse Variationsbreite aus, insofern eines der beiden Standesattribute (*edel* oder *wohlgeboren*) mitunter weggelassen wurde und auch die Reihenfolge der einzelnen

---

<sup>77</sup> Nr. 74, 75, 78.

<sup>78</sup> Nr. 74, in gleicher Weise die Nr. 58, 68, 75, 78.

<sup>79</sup> Nr. 53, ebenso Nr. 54 und 61, bei Nr. 51 dagegen besteht die Dienstentbietung nur aus dem letzten Element.